

«Die Altstadt ist einfach nicht grösser»

Zum 40-Jahr-Jubiläum des Albanifests gibt es Attraktionen für die Kinder und ein Geschenk für die Vereine. Möglich ist dies dank zusätzlichen Sponsoren, sagt der Marketingverantwortliche Daniel Albrecht. Ob etwas davon für kommende Jahre beibehalten wird, ist noch offen.

Die Vereine zahlen dieses Jahr zum Jubiläum kein Platzgeld und keine Suisa-Gebühren. Warum machen Sie den Vereinen dieses Geschenk?

Daniel Albrecht: Das Albanifest ist ursprünglich das Fest der Vereine. Darauf möchten wir im Jubiläumsjahr besonders Wert legen.

Wie bezahlen Sie diese Aktion?

Wir haben zusätzliche Sponsoren gefunden und langjährige Sponsoren haben zusätzlich Geld gesprochen. Dadurch wurde diese einmalige Geste möglich.

Zum Jubiläum haben Sie das Chinder-Albani, eine erweiterte Beflaggung, einen Chilbipass und eine Woche mehr Riesenrad. Werden diese Dinge wirklich nur für ein Jahr eingeführt?

Vorläufig ja. Beim Chinder-Albani schauen wir, wie es läuft, und dann kommt es für eine allfällige Weiterführung vor allem darauf an, ob die Stadt die Bewilligung wieder gibt. Dasselbe gilt auch für die Beflaggung.

Das Albanifest ist in den letzten 40 Jahren von einem kleinen Anlass zu einem Riesenstadtfest gewachsen. Wird das Albanifest in Zukunft noch grösser?

Ich denke, wir sind bei der maximalen Grösse angekommen. Die Altstadt ist einfach nicht grösser und sie ist voll mit dem Albanifest. Statt zu wachsen, versuchen wir uns zu verbessern.



Daniel Albrecht (44) geht seit 32 Jahren ans Albanifest. Bild: les.

Wie verbessern Sie sich?

Beispielsweise beim Abfallwesen konnten wir enorm viel erreichen. Vor einigen Jahren hatten wir noch 50 Tonnen Abfall. Jetzt haben wir Trennstellen eingerichtet und sammeln Wertabfall wie Glas, PET oder Alu ein. Wir konnten so den Abfall auf 30 Tonnen verringern.

2011 ist das Jahr der Freiwilligen. Wie wichtig ist die Freiwilligenarbeit beim Albanifest?

Ohne Freiwilligenarbeit gäbe es kein Albanifest. Es werden unzählige Stunden investiert, von OK, aber auch von den Helfern beim Fest selbst. All die Freiwilligen, welche die Vereine aufbieten, kommen noch dazu. In den letzten Jahren wurde es schwieriger, Freiwillige

zu finden. Wir suchen deshalb für dieses Jahr auch noch Personen.

Sie selbst investieren seit Ihrem Beitritt zum OK 2007 auch einen grossen Teil ihrer Freizeit fürs Albanifest. Warum machen Sie das?

Es ist eine Freiwilligenarbeit, die Spass macht. Das Team ist toll und wir sind fast wie eine kleine Familie. Daraus bilden sich auch enge Freundschaften.

Wie lange gehen Sie schon als Besucher ans Albanifest?

Als ich zwölf war, kamen wir jeweils mit dem Velo, um am Albanifest etwas zu essen. Ich war damals fasziniert vom grossen kulinarischen Angebot – und bin es auch heute noch. Interview: les.

das albanifest feiert jubiläum

Das Albanifest feiert sein 40-Jahr-Jubiläum. Um dieses Jubiläum gebührend zu feiern, hat das Albanifest-Komitee Gäste eingeladen: alle Familien in der Schweiz, die den Nachnamen Albani tragen. Am Sonntag, 19. Juni, wird das Komitee mit den Namensträgern um 11 Uhr das Albanimahl (Wein, Brot und Käse) geniessen und auf dem Riesenrad fahren.

Alle Besitzer eines Jokerbuttons, dem ÖV-Ticket fürs ganze Festwochenende, können an der Chilbikasse den Albanifest-Chilbipass beziehen. Mit diesem ist die 11. Fahrt auf den Bahnen gratis. Zusätzlich nimmt jeder Chilbipass an der Albanifest-Verlosung teil, bei der es tolle Preise zu gewinnen gibt – darunter Champions-League-VIP-Tickets, einen Zwölfertisch am Winterthurer Oktoberfest oder Tickets fürs Open Air Frauenfeld. Und noch eine Attraktion wartet auf die Chilbifans. Am Sonntag gibt es Fahrpreise wie vor 40 Jahren: Bei den Nostalgiefahrten zwischen 10.30 und 11 Uhr kostet jede Fahrt nur 2 Franken. Zur Eröffnung am Freitag, 24. Juni, fahren zudem sämtliche Bahnen von 18 bis 18.30 Uhr für Kinder gratis.

Eine Besonderheit für die kleinen Festbesucher ist das Chinder-Albani im Stadtpark. Dieser gehört dieses Jahr erstmals zum Festgelände. Beim Kinderschminken können sie sich in Schmetterlinge, Piraten oder Glückskäfer verwandeln, bunte Ballons werden zu Tieren oder Kopfschmuck und auf dem Trampolin wird ausgelassen gehüpft.

Gottesdienst mit Albanimahl

Eine uralte Tradition lebt am 40. Geburtstag des Albanifestes wieder auf: das Albanimahl. Einst zogen die Winterthurer am «Albanus-tag», einem Festtag zum Friedensschluss mit Rudolf von Habsburg im Jahre 1264, in die Innenstadt. Dort gab es für jeden Bürger gratis Wein, Brot und Käse. 2011 wird diese Tradition am Festgottesdienst der Winterthurer Kirchen wieder aufleben. Am Sonntag, 26. Juni, findet dieser um 11 Uhr auf der Wiese zwischen den Turnhallen Lind statt. red.

Weitere Informationen:

24. bis 26. Juni, Altstadt Winterthur. Chilbi: Fr 24–2 Uhr, Sa 13–4 Uhr, So 10.30–24 Uhr. www.albanifest.ch



Das Albanifest-Komitee 2011 (von links): Yvonne Kaspar, Roger Salzmann, Sergio Mariani, Beat Blaser, Monia Bernardis, Nando Mariani, Hans-Peter Stäheli und Daniel Albrecht. Bild: gs.



Party drei Tage garantiert: Topstimmung in der Wagenschenke. Bild: pd.

Wagenschenke: Da was abgeht

Das Partyzelt der Wagenschenke wird vom 24. bis 26. Juni zu einem der Albanifest-Magnete. Warum das so ist, erklärt Manuel I. Böschstein, einer der Wagenschenke-Festwirte.

Erklären Sie doch für Nicht-Albanifest-Gänger das Konzept und die Philosophie, die hinter der Wagenschenke steckt?

Manuel I. Böschstein: Die Grundidee ist und war immer schon: von Freunden für Freunde! Wir wollten am Albanifest ein Partyzelt betreiben, wo sich verschiedene Freundeskreise und auch verschiedene Generationen treffen können. Das ist uns inzwischen wirklich gelungen, bei uns ist jeder gut aufgehoben – ob alt oder jung!

Was macht den Erfolg der Wagenschenke aus?

Die Tradition der Wagenschenke gibt es bereits seit 1975. Das ist eine lange Zeit und bestimmt auch einer der Erfolgsfaktoren. Wir haben aber stets am Konzept gearbeitet und die Wagenschenke der Zeit angepasst und weiterentwickelt. Wir sind trotz der Tradition und der langen Geschichte aktueller denn je!

Dieses Jahr werden Sie noch eine Scheibe drauflegen, was erwartet den Gast?

Ich glaube, unsere Gäste spüren, dass wir mit grossem Engagement und Herzblut unsere Wagenschenke hegen und pflegen. Auch unter dem Jahr ist «Das Partyzelt am Albanifest» in unserem Freundeskreis immer ein grosses Thema. Dieses Jahr wird vor allem unser DJ-Line-up eines der Highlights sein. Alle DJs sind aus dem Winterthurer Nightlife bestens bekannt, sei es vom Bolero oder Garden Club, aus der Archbar, oder von der Ü30 im Salzhaus.

Welche kulinarischen Highlights werden geboten?

Was viele vermutlich nicht wissen, ist, dass unsere leckeren Makkaroni vom Restaurant National zubereitet werden, dies ist bestimmt eines der Highlights. Auch die Chäs-Chugle, welche nur am Sonntag zu geniessen sind, müssen unbedingt probiert werden – das gibts nur bei uns! Die letzte Chäs-Chugle, wird traditionsgemäss am Sonntagabend an den Meistbietenden versteigert – dieses Spektakel darf man sich nicht entgehen lassen!

Ist die Strehlgasse aufgrund der engen Platzverhältnisse noch der ideale Standort?

Ein neuer Standort kommt für uns überhaupt nicht in Frage. Wir geniessen es, nicht dem grossen Besucherstrom ausgesetzt zu sein.

Interview: George Stutz

Servieren für Tibet-Schule

Der tibetische Verein Lelung führt am kommenden Albanifest auf dem Kirchplatz erstmals eine Festbeiz. Mit den Einnahmen ermöglicht der Verein den Kindern des westtibetischen Ortes Lelung den Schulbesuch.

1993 besuchten Mitglieder der Familie Tsawa aus dem Schweizer Exil das erste Mal seit 1958 ihr Heimatdorf Lelung. Gemeinsam mit der Dorfbewölkerung entstand die Idee, eine Dorfschule zu gründen. Im selben Jahr schon konnte mit der Zustimmung der regionalen Behörden wie auch dem Segen des Dalai Lama das Projekt gestartet werden. Mit einem Anfangskapital von etwa 30000 Franken wurde 1994 der Bau in Angriff genommen und bereits im Spätsommer desselben Jahres konnte die Schule mit zwei Schulzimmern für die 60 Schüler sowie der Unterkunft für zwei tibetische Lehrer der Dorfbewölkerung übergeben werden. «Bis 2008 konnte ein Dutzend Jugendliche aus Lelung und dem Nachbardorf Kampo eine höhere Schule besuchen, vor unserem Projekt hatte dies niemand aus dieser Gegend geschafft», erzählt der Initiator des Schulvereins Lelung, Kew Zawa, stolz. Zufrieden mit der Schule zeigt sich die chinesische Behörde, trotzdem verhindert sie momentan noch eine Ergänzung der Schule mit einer Ausbildungsstätte. «Es wäre wünschenswert, jenen Schülern, die nicht in die höhere Schule eintreten können, eine handwerkliche Ausbildung ermöglichen zu können», sagt Kew Tsawa und zeigt sich erstaunt, dass die Regierung diese nicht bewilligt. Allerdings zeigten sich zu Beginn des Projektes auch die Bewohner Lelungs selber skeptisch gegenüber dem Schulprojekt. «Sie haben jedoch sehr rasch begriffen, dass die Schule eine riesige Zukunfts-



Kew Tsawa freut sich auf den Grosseinsatz am Albanifest. Bild: gs.

chance für ihre Kinder ist», weiss Kew Tsawa.

So erfreulich die Entwicklung der Schule ist, die Kosten für den Schulbetrieb und die Unterstützung der tibetischen Eltern sind in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen. «Die Besuche der höheren Schulen werden ebenfalls durch uns unterstützt, je mehr Kinder die Aufnahme schaffen, desto höher werden unsere Ausgaben», erklärt Kew Zawa, der als Vierjähriger mit seinen Eltern aus Tibet geflohen war und heute in Wiesendangen lebt.

Albanifest als Chance

Den steigenden Finanzen versucht der Verein Lelung mit zusätzlichen Aktivitäten, wie einem Catering-Service oder eben dem Engagement am Albanifest, entgegenzutreten. «Wir haben uns schon seit Längerem darum bemüht, am Albanifest einen Standplatz zu erhalten. Dass wir nun am Kirchplatz vom Albanifest-Komitee eine grosszügige Fläche zur Verfügung erhalten haben, freut uns sehr», sagt Kew Tsawa. Rund 40 Helfer und Helferinnen, Tibeter und Nichttibeter, werden während der drei Festtage für das Wohl der Albanifest-Besucher bemüht sein. Natürlich werden Köstlichkeiten aus der tibetischen Küche angeboten, «allerdings nicht aus Solarkochtöpfen, wie wir sie im Tibet ebenfalls fördern», so Kew Tsawa.

Einerseits sei das Ziel, möglichst viel Geld für das Schulprojekt aus der Gastronomie zu generieren, gleichzeitig würde sich der Verein Lelung über neue Mitglieder freuen, «und natürlich wollen wir uns auch für kommende Albanifeste empfehlen», ergänzt Kew Tsawa. gs.

Weitere Informationen:

www.lelung.ch
Festzelt am Albanifest auf dem Kirchplatz